

Gottesdienst am 3. Trinitatissonntag, 28. Juni 2020, Neustadt

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Buch des Propheten Micha im 7. Kapitel (Verse 18-20),

Wo ist solch ein Gott, wie du bist,
der die Sünde vergibt
und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind
als Rest seines Erbteils;
der an seinem Zorn nicht ewig festhält,
denn er hat Gefallen an Gnade!
Es wird sich unser wieder erbarmen,
unsere Schuld unter die Füße treten und
alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.
Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen,
wie du unseren Vätern vorzeiten geschworen hast.

In den Worten des Propheten klingt ein ganz ganz zentrales Thema unseres Lebens an: Neuanfang!
„So etwas gibt es gar nicht“, sagen die einen, „es bleibt, wie es ist, die Vergangenheit verfolgt uns und niemand kann neu anfangen!“
Neuanfang: „Das ist für mich eine der schönsten Erfahrungen, dass das möglich geworden ist“, sagen die anderen.
Wie ist das bei Ihnen? Wie habt ihr das erlebt?

Es gab schon gewaltige Zeiten des Neuanfangs: Denken wir an die Jahre nach dem Krieg, als nach Zerstörung und Vernichtung unser Grundgesetz einen Neuanfang markieren sollte hin zu einer gerechten und freien und demokratischen Gesellschaft.

Denken wir an 1989, als wahr geworden war, was sich niemand hat vorstellen können, dass aus zwei Teilen Deutschland ein Deutschland wird.

Natürlich, die Entnazifizierung brauchte Jahrzehnte, und in hohen Positionen waren noch lange Männer tätig, die Verantwortung im Hitlerdeutschland inne gehabt hatten.

Natürlich, manche Stasi Leute suchten sich auch im neuen Deutschland einen guten Posten und blieben nach der Wiedervereinigung mächtig. Andererseits wurde manches Bewährte der DDR weggefegt

Gar nicht so einfach also mit dem Neuanfang!

Auch wenn wir selbst einmal einen Neuanfang gewagt haben, sind wir auch nicht einfach ausgetauscht gewesen. Wir haben uns von schlechten Gewohnheiten verabschiedet- und sie schlagen doch immer wieder durch.

Wir haben mehr Rücksicht auf uns und andere nehmen wollen und leben doch immer wieder rücksichtslos.

Wir haben ökologisch leben wollen und machen uns doch immer wieder mitschuldig an der Verschmutzung der Umwelt.

Auch jetzt in der Coronazeit fragen sich viele: Wie ist es mit dem Neuanfang? Was wollen wir anders machen? Wann können wir wieder neu anfangen? Was lernen wir aus der Zeit der Krise? Wie konnte es überhaupt zu solch einem aggressiven Virus kommen. Wo ist etwas aus dem Gleichgewicht geraten?

Die Krisen stapeln sich: Flüchtlingskrise, Klimakrise, Coronakrise – wer da so weitermacht wie bisher, wer sich da einfach privatisiert und abtaucht, der hat schon aufgegeben.

Der Text aus dem Buch des Propheten Micha ist ein Fanfarenstoß des Neuanfangs. Micha predigt gegen die Rücksichtslosigkeit der Menschen, gegen ihren Egoismus und ihr ungerechtes Verhalten. Er bringt dieses Verhalten mit ihrem Desinteresse an Gott in Verbindung. Kraftvoll tritt er auf:

„Mensch, es ist dir gesagt, was gut ist, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Oder: „Schwerter zu Pflugscharen“.

Und hier ganz am Ende des Buches staunt Micha über einen Gott, der einen Neuanfang immer wieder möglich macht. Gott verfolgt nicht mit der Vergangenheit, sondern schenkt immer wieder eine Neugeburt. Das, was schlecht war, wird unter die Füße getreten und in die Tiefen des Meeres gestoßen. Starke Bilder!

Die Aussagen der Bibel sprechen nicht über das, was wir sowieso wissen, was selbstverständlich ist, sondern über das Ungewöhnliche, das Unmögliche, das Gewagte. Sie öffnen die Tür einen Spalt und sagen: Geh hindurch. Sie malen ein Bild vor unsere Augen und sagen: Lass es Wirklichkeit werden.

Neuanfang ist nicht einfach und nicht selbstverständlich und nicht alltäglich. Aber möglich! Und eine besonders wertvolle Erfahrung! Wir merken ja, dass wir mit alten Antworten auf die Fragen unserer Zeit nicht weiterkommen, dass wir vielleicht auch mit Antworten von früher auf die Fragen unseres persönlichen Lebens nicht weiterkommen. Manchmal brauchen wir nicht gleitende Übergänge, sondern Sprünge, eben Neuanfänge.

Wenn wir nicht mehr so können wie früher – was nützen uns Antworten von früher, als wir wussten: wir packen ein Problem an und lösen es. Wenn wir uns wundern, dass wir aus der schlechten Routine nicht rauskommen, brauchen wir einen Ruck und nicht kleine Schritte.

Neuanfänge! Sie können groß sein wie in der Geschichte bei Micha. Sie können aber auch total unscheinbar sein und sehr persönlich, nur für uns selbst erkennbar. Die Bibel jedenfalls ermutigt uns, dass es Neuanfänge gibt. Jeden Tag. Jeden Sonntag. Und dass Gott uns nicht auf das Vergangene festnagelt. Wie aus kleinen Anfängen Großes entstehen kann, erzählt die bekannte Prophezeiung, die auch bei Micha steht:

Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr, sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Wo ist solch ein Gott, der Mensch wird und Himmel und Erde verbindet!

Amen.

Lebendiger Gott,

du gehst uns nach uns suchst uns.

Wir danken dir für deine Zuwendung und Fürsorge
und bitten dich:

für die Menschen, die in Sorge um ihre Gesundheit sind,
dass du das Gute in Ihnen stärkst
und sie ermutigst;

für die Menschen, die ihren Arbeitsplatz verloren haben.
Gib ihnen zuhörende Wegbegleiter,
die sie in der schweren Zeit der Selbstzweifel auffangen;

für alle, die sich zurückgezogen haben,
weil die gute Sache, für die sie gekämpft haben,
nicht verwirklicht werden konnte;

für alle, die die Welt verändern wollen.
Lass sie ihren Mut und ihre Kraft nicht verlieren.
Ermutige sie zu kleinen Schritten.

Gott, unser Wegbegleiter,
stärke unsere Zuversicht
und lass uns unser Leben farbenfroh gestalten.

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten
und sei dir gnädig;
der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden.

Amen